

Die »Lektion« der Pandemie

von Br. FRANCESCO DILEO OFMCap



In die Liste dessen, was sich die meisten von uns für das neue Jahr wünschen, gehört sicher der Wunsch, uns, wenn nicht von der Gefahr, so doch von den gefährlichsten Folgen und den Freiheitsbeschränkungen, die uns die Pandemie in den letzten zweieinhalb Jahren auferlegt hat, zu befreien. Ohne dabei das Geschehene zu vergessen, sondern im Gegenteil aus der schrecklichen Erfahrung, die wir gemacht haben, Nutzen zu ziehen und das Unglück in eine Chance für inneren Reichtum zu verwandeln. Das ist der Wunsch von Papst Franziskus in seiner Botschaft zum LVI. Weltfriedenstag, den wir am 1. Januar gefeiert haben.

„Die größte Lektion, die uns Covid-19 hinterlässt“, schreibt der Papst, „ist die Erkenntnis, dass wir alle einander brauchen, dass unser größter, wenn auch zerbrechlichster Schatz die menschliche Geschwisterlichkeit ist, die auf unserer gemeinsamen Gotteskindschaft beruht, und dass sich niemand allein retten kann.“

Dank dieser Prüfung, der sich die gesamte Menschheit unterziehen musste und noch immer muss, wenn auch in geringerem Maße, haben wir auch „gelernt, dass das Vertrauen in den Fortschritt, in die Technologie und in die Effekte der Globalisierung nicht nur übertrieben gewesen ist, sondern sich in eine individualistische und götzendiene-

rische Vergiftung verwandelt hat, welche die erwünschte Sicherstellung von Gerechtigkeit, Eintracht und Frieden gefährdet.“ Wir haben in uns selbst und in unseren Nächsten Gefühle wiederentdeckt, die wir längst aus unserem Bewusstsein verdrängt glaubten, wie die Demut, die Genügsamkeit, die Solidarität, „die uns ermutigt, aus unserem Egoismus herauszutreten, um uns für das Leiden anderer und ihre Bedürfnisse zu öffnen“, den Altruismus, ein „in einigen Fällen wirklich heldenhaftes Engagement vieler Menschen, die sich verausgabt haben, damit alle das Drama der Krise bestmöglich bewältigen konnten.“

Nun können und dürfen wir aber diesen Mehrwert an Humanisierung, den wir erreicht haben, nicht wieder verlieren, denn wir haben ihn teuer bezahlt in Währungen, die aus Leid, Angst, Trauer und Tod bestanden. Die »Lektion« der Pandemie muss bereits jetzt, wo wir uns anschicken, zur Normalität zurückzukehren, Früchte tragen; sie muss anders aussehen als die, die wir hinter uns gelassen haben. „Es ist an der Zeit, dass wir uns alle für die Heilung unserer Gesellschaft und unseres Planeten einsetzen und die Grundlage für eine gerechtere und friedlichere Welt schaffen, die sich ernsthaft um ein Gemeinwohl bemüht, das wirklich alle miteinschließt“, ermahnt uns Papst Franziskus,

der uns auch die Richtlinien, denen man folgen muss, um dieses Ziel zu erreichen, genauer erklärt: „Wir müssen uns erneut mit der Gewährleistung einer öffentlichen Gesundheitsversorgung für alle befassen; Friedensaktionen fördern, um den Konflikten und den Kriegen ein Ende zu setzen, die fortwährend Opfer und Armut verursachen; uns konzentriert um unser gemeinsames Haus kümmern sowie klare und wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels treffen; den Virus der Ungleichheit bekämpfen sowie Nahrung und menschenwürdige Arbeit für alle sicherstellen und diejenigen unterstützen, die nicht einmal einen Mindestlohn erhalten und sich in großen Schwierigkeiten befinden. Der Skandal hungerner Bevölkerungen verletzt uns. Wir müssen mit geeigneten Maßnahmen die Aufnahme und die Integration fördern, insbesondere im Hinblick auf die Migranten und auf diejenigen, die wie Ausgestoßene in unserer Gesellschaft leben.“

Wir haben jetzt nicht nur die Gelegenheit, sondern die einzigartige Chance, „eine neue Welt aufbauen und dazu beitragen zu können, das Reich Gottes zu errichten, das ein Reich der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens ist.“

Das ist mein Wunsch für 2023 und für alle darauffolgenden Jahre.



© Nachdruck vorbehalten